

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Kudenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 505.

Nr. 297

Montag, 27. Dezember 1920

Gegründet 1859

Der Weihnachtsdank des deutschen Volkes.

Berlin, 24. Dezbr. (Wolff. Amtlich.) Reichspräsident Ebert richtete an den Reichskanzler folgenden Schreiben:
Berlin, 23. Dezbr. 1920.

Menschenfreundliche Kreise des Auslandes sind seit langem bemüht, der in weiten Schichten unseres Volkes herrschenden Not nach Werke der Nächstenliebe zu steuern. In erster Stelle stehen in dieser Beziehung unsere Nachbarn Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden und die Schweiz. Die warmherzige fürsorgliche Aufnahme, die den Kindern unseres Volkes in diesen Ländern monatlang zuteil wird, begegnet den schweren Gefahren, denen das heranwachsende Geschlecht in dieser wie körperlicher Beziehung durch den Krieg und seine Nebenerscheinungen ausgelegt wurde, und verfolgt damit ein Ziel, das über die Not des Tages hinausragt und uns Deutschen ganz besonders am Herzen liegen muß. Gleichen Zwecken dient die Hilfstätigkeit der Quäker. Ihren Leistungen der Schuljugend haben sie gleiche Fürsorge für bedürftige Erwachsene folgen lassen. Auch andere Kreise der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten halten weitgehende Hilfstätigkeit in der Form von Liebesgaben und Geldüberweisungen. Tatkräftige, von warmer Sympathie getragene Hilfe kam auch von den Staaten Südamerikas. So hat noch jüngst ein Komitee chilenischer Damen der Gattin unseres Außenministers 150.000 Mark für ihre Kriegswaisen zur Verfügung gestellt. Das Gefühl der Dankbarkeit für diese menschenfreundliche Hilfe wird im deutschen Volke, das schwer um sein Dasein ringt, nicht erlöschen. Ich möchte das Weihnachtsfest nicht vorübergehen lassen, ohne dem Gefühl weithin Ausdruck zu geben, daß ich Sie, Herr Reichskanzler, allen beteiligten Stellen den warmen bleibenden Dank des deutschen Volkes zu übermitteln gesehe.

Der Reichskanzler hat veranlaßt, den beteiligten Stellen des Auslandes und den inländischen Hauptstellen des auswärtigen Hilfswerkes der in diesem Schreiben ausgedrückte Weihnachtsdank des deutschen Volkes übermittelt wird.

Die Ministerzusammenkunft aufgehoben.

Paris, 23. Dez. Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine Note, die im Gegensatz zur Havasagentur feststellt, daß die Zusammenkunft alliierter Ministerpräsidenten am 28. Dezember in Nizza oder Cannes nicht stattfinden wird. Lloyd George beabsichtige zwar, mit Vergues zu verhandeln, könne aber wegen der innerpolitischen Lage, namentlich wegen der Arbeitslosenfrage, England augenblicklich nicht verlassen. Ein Punktgespräch aus Rom bestätigt übrigens, daß die geplante Ministerzusammenkunft bis auf weiteres aufgeschoben sei.

Die Besetzung der Rheinlande

Paris, 26. Dez. (WB.) Das „Echo de Paris“ bezeichnet die Erklärungen Lardieu in der Kammer Sitzung vom Freitag, daß der letzte Paragraph des Art. 429 des Friedensvertrages das Recht gebe, angesichts der nicht erfolgten Ratifizierung des französisch-englisch-amerikanischen Schutzvertrages die Besetzung der Rheinlande als zeitlich unbegrenzt zu betrachten und die Ausrückung der Ministerpräsidenten, daß diese Erklärung eine wünschenswerte Aufklärung der Debatte sei, als eine Illusion. Der betreffende Paragraph nehme keineswegs auf diesen Schutzvertrag Bezug. Aufgrund des von Lardieu angeführten Textes seien weder die amerikanische Regierung noch die englische gehalten, sich der vom Ministerpräsidenten ausgesprochenen Meinung anzuschließen. Schließlich fragt aber das Blatt, ob nicht etwa Clemenceau von Wilson oder Lloyd George geheime Versicherungen erhalten habe.

Trennung von Staat und Kirche in Württemberg.

Frankfurt a. M., 27. Dezbr. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Stuttgart gemeldet: Ueber die staatsrechtliche und finanzielle Trennung von Staat und Kirche in Württemberg macht das Kultusministerium in Erwiderung auf Eingaben der evangelischen Kirchenbehörden Mitteilungen. Das Ministerium betont, daß auch die Staatsregierung eine möglichst baldige Durchführung des Artikels 137 der Reichsverfassung wünscht und der Entwurf, der die neuen Verfassungen aller drei Kirchen in Kraft setzen soll, keinesfalls später

als Ende Oktober 1921 vorgelegt werden wird. Gleichzeitig mit dem staatsrechtlichen müßte auch das finanzielle Verhältnis von Staat und Kirche geregelt werden. Das Ministerium erkennt den Wunsch der evangelischen Kirche als berechtigt an, daß in der Übergangszeit der Vorstand und die Mitglieder des evangelischen Konsistoriums nicht mehr von der Staatsregierung aus gewählt werden. Deshalb hat die Staatsregierung das Ministerium ermächtigt, daß bei einem etwaigen Wechsel der Vorstände der evangelischen Kirchenregierung auf eine einzige Person beschränkt wird, sodas die tatsächliche Wahl den kirchlichen Organen ohne jeden Einfluß des Staates überlassen ist.

Das Ministerium macht schließlich darauf aufmerksam, daß schon seit der Staatsumwälzung die katholische wie die evangelische Kirche in allen das finanzielle Gebiet nicht berührenden Fragen volle Freiheit erhalten haben. Die Verzögerung des Entwurfs habe ihren Grund in der Gehaltsaufbesserung der Geistlichen, die bisher in Württemberg allein den Beamten gleichgestellt worden seien; in der Regelung des kirchlichen Besteuerungsrechts und in dem Bedürfnis, in dem Entwurf auch das Recht der religiösen Erziehung der Kinder neu zu ordnen. Diese Neuordnung solle die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Geschlechter in der Ehe durchführen und der Frau neben dem Manne das volle Recht der Mitbestimmung über die Teilnahme der Kinder am religiösen Unterricht geben.

Der Zustand der Kaiserin.

Nach einer Meldung der „Post“ rechnet man in Schloß Doorn jeden Tag mit dem Ende der vormaligen Kaiserin.

Amsterdam, 23. Dezember. Ueber den Zustand der vormaligen Kaiserin ist gestern in Haus Doorn folgender Bericht ausgegeben worden: Die Stauungen in den einzelnen Organen sind durch die langsam, aber stetig abnehmende Herzkräft in der letzten Zeit etwas vermehrt. Die Nächte sind teilweise sehr unruhig. Der Ernst des Zustandes bleibt unverändert.
gez. Dr. Saeher.

Erdbeben.

Königsberg, 25. Dezbr. An der v. Reinschischen Erdbebenwarte des Taunusobservatoriums wurde heute nachmittag wieder ein erhebliches heftiges Beben

aufgezeichnet, dessen Hauptwellen 1 Uhr 8 Minuten eintrafen. Die Bewegung hielt bis etwa 2 Uhr an. Ueber die Herdbüttung läßt sich zur Zeit, infolge einer Störung, nichts genaueres angeben.

Anschließend an dieses Beben, bringt die „Frankf. Ztg.“ über die seismischen Aufzeichnungen der letzten Zeit am Taunusobservatorium folgende Bemerkungen: Der letzte Monat — vom 26. November gerechnet — da an diesem Tage ein Beben gleichen Charakters wie das heutige registriert wurde — brachte der seismischen Forschung eine besondere Ausbeute. Es wurden in dieser Zeit neun Beben stärkeren Charakters, darunter das katastrophale Beben vom 16. Dezember, das in Argentinien so große Opfer an Menschenleben forderte, registriert. Die Bewegung der Erdrinde war an diesem Tage so heftig, daß die Bodenschwankungen zur Zeit des Maximums eine für unsere Sinne eigentlich wahrnehmbare Größe von etwa 1 Millimeter erreichte. Aus dem physikalischen Institut der Universität wurde auch tatsächlich berichtet, daß bei einer Untersuchung mit einer empfindlichen Wage erhebliche Störungen durch das Beben eintreten.

Newyork, 25. Dezbr. (Wolff.) Nach einem Telegramm aus Tokio vom 22. Dezbr. ist ein Ausbruch des Vulkanes Asama Yama auf der Insel Nippon erfolgt. Der von Erdstößen begleitete Ausbruch war einer der heftigsten, den man je beobachtet hat. Die Wälder sind niedergebrennt, und ein Dorf wurde vom Lavaström verschüttet. Die Zahl der Opfer dürfte sehr hoch sein.

Volatnachrichten.

Zuschriften über Volatereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Vom Christfest.

Die Lichter am deutschen Tannenbaum sind niedergebrennt und wo auf den Ästen noch ein Kerzenteil übrig geblieben ist, da wird ihr Schein in der Silvesternacht dem wandernden „Alten-Jahr“ gesten, aber auch dem neuen Jahre leuchten, wenn es festen und mutigen Schrittes von der Höhe kommt, wo die Sonnen gehen.

Das Weihnachtsfest liegt im Schoß der Familie und nicht anders war es auch — von Vereinsfeiern abgesehen — in diesem Jahre. Die Kirche sah eine glaubensvolle Menge, der die „frohe Botschaft“ verkündet und Worte voll Ewigkeitswerte gepredigt wurde.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Von Carl Schlier.

Antiquarisches Copyright by Robert Lutz in Stuttgart 1916.

Kollommen. Aber ich werde noch heute die Türe meiner Wohnung, die nach der Treppe führt, so sichern, daß weder der Wirt, noch ein anderer Unberufener herein kann.“

Dazu kann ich Ihnen nur raten,“ betonte Emil Schnepfe. „Bitte, geben Sie den Schwamm her.“

Dorival reichte seinem Besucher die weinischen Wechsel und Schulscheine. In dem Augenblick klopfte es an die Zimmertür. Schnepfe schob die Papiere unter die Türe. Dorival eilte zur Tür.

„Salvino, bist du es?“

„Dorival, gnädiger Herr.“

„Was willst du?“

„Der Herr, den der gnädige Herr erwartet, noch nicht gekommen.“

„Du bist ein Schaf. Du hast wieder vergessen. Der Herr ist schon längst hier, und Schnepfe steht von niemand gestört zu dem Verstand.“

„Dorival, gnädiger Herr.“

„Dorival reichte zu seinem Besucher zurück. „Mein Diener. Weiter nichts. Wir sind jetzt ungestört.“

Schnepfe nahm die Papiere wieder in die Hand und musterte sie. Er las die Namen der Akzeptanten und die Namen der

„Das sind zwei junge Offiziere. Wahrscheinlich müssen sie den bunten Rock ausziehen, wenn Labwein ihnen die Wechsel präsentiert. Erhalten wir der Armee zwei Leutnants!“ Er zerrte zwei Wechsel in kleine Stücke. Dann fuhr er fort:

„Ein Fabrikant, ein Gutsbesitzer, die Witwe eines Majors, ein pensionierter Oberst, ein Legationsrat und zwei Kaufleute! Euch alle hat aus böser Klemme Herr Dorival von Armbrüster durch einen fälschlichen Streich gerettet. Ihr würdet ihn segnen, wenn ihr seinen Namen kennen würdet. Aber da die Zeitungen mich als euren Wohltäter genannt haben, so fällt euer Segen auf mein Haupt. Nun, ich kann gute Wünsche gebrauchen.“

Er zerrte sämtliche Schulscheine und Wechsel.

„So, der erste Teil meiner Forderung wäre erledigt. Nun kommt der zweite Teil. Es handelt sich um das Geld. Auch da sind Bedenken nicht am Platz. Leute, die ihr Geld dazu benutzen, um ihre Nebenmenschen zu bewuchern, die mit ihrem Geld andere schädigen, die verdienen, daß ihnen das Geld entzogen wird, denn es ist ihre Waffe, mit der sie andere anfallen. Genau so, wie man dem Wegelagerer die Pistole aus der Hand schlägt, so soll man auch dem Wucherer seine Waffe fortnehmen. Das ist ein Gebot der Menschlichkeit. Einer solchen Tat braucht sich der anständigste Mensch nicht zu schämen. Wenn Sie dem Labwein das Geld zurückgeben, und der Labwein mit diesem Geld weiter Wuchergeschäfte betreibt, was ja

nicht ausbleiben wird, so würden Sie sich in gewisser Beziehung mitschuldig machen. Das ist meine Auffassung von der Sache. Dann kommt noch mein Rechtsanspruch an dem Geld hinzu. Ich gelte als derjenige, der dem Labwein die Brieftasche fortgenommen hat. Werde ich erwirkt, so werde ich bestraft, eben weil ich das Geld genommen habe. Ich will nicht von Ihnen durch irgendeine Summe abgefunden werden. Nein, ich will gerade nur das Geld und keinen Pfennig mehr, das in der Brieftasche war. Ich habe auch so eine Art moralisches Mäntelchen, das ich mir umhänge. Jeder Mensch hat die Verpflichtung, sich einen gewissen Grad von Selbstachtung zu bewahren. Ja, denken Sie, Herr von Armbrüster, ich halte mich durchaus nicht für einen schlechten Menschen, obwohl ich von einem Duzend Polizeibehörden verfolgt werde. Ich habe niemals einem anderen Menschen etwas weggenommen, was der Betreffende nicht sehr gut entbehren konnte. Und dann habe ich noch so ein ganz kleines, privates Stöckchen. Ist es Ihnen noch nicht aufgefallen, daß ich mir niemals einen Namen beigelegt habe, der bei der Ähnlichkeit, die zwischen uns besteht, mir recht nützlich hätte sein können? Es ist der Name von Armbrüster.“

„Allerdings,“ sagte betroffen Dorival. „Sie haben meinen Familiennamen geklaut.“

„Ich kann von Ihnen nicht daselbe sagen,“ lächelte Dorivals Gast. „Ich habe mich nie als Herr von Armbrüster ausgegeben. Sie aber haben es gelitten, daß man Sie für Emil Schnepfe hielt.“

„Was sollte ich tun?“ fragte Dorival verlegen.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich Ihnen aus Ihrem Verhalten keinen Vorwurf mache. Für die Tat lasse ich mich auch nicht von Ihnen bezahlen. Da haben Sie das kleine private Stöckchen. Ich nehme nur das, wofür ich büßen muß, wenn ich einen Reinfall erleben sollte. In meinen Händen soll das das Geld übrigens eine recht nützliche Verwendung finden. Es wird mir gestatten Fräulein Gretchen Loh zu heiraten.“

Dorival schwankte nicht mehr. Er gab an Emil Schnepfe den Betrag heraus, den die Labweinsche Brieftasche barg.

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch!“ sagte er. „Sie werden also Fräulein Gretchen Loh heiraten?“

„Ja, das werde ich,“ antwortete Schnepfe und barg die Banknoten in der inneren Tasche seines Rockes. „Ich werde zunächst dafür sorgen, daß das arme Mädchen zu seiner Erholung ein Pensionat auffucht. Das Martyrium, zwei Jahre Gefangenschaft bei Frau von Maartlah zu sein, hat ihre Nerven stark angegriffen. Sie wird wieder frisch, gesund und blühend werden. Ich werde mir irgendwo eine Existenz gründen. Ueber meine alten Geschichten wird Gras wachsen. Sie werden durch Verwechselungen mit mir nicht weiter belästigt werden.“

Dorival reichte ihm die Hand.

„Ich wünsche Ihnen und Fräulein Loh von ganzem Herzen Glück. Ich habe Sie früher natürlich ganz anders beurteilt. Ich bin jetzt froh, daß ich Sie näher kennen gelernt habe. Und noch eins, wenn ich Ihnen helfen kann, so verfügen Sie über mich!“

In der Wandelhalle des Kurhauses — eine Mitteilung an das Publikum konnte leider nicht mehr erfolgen — konzertierte am 1. Feiertag die Kapelle unserer „Freiwilligen Feuerwehr“.

Zu einer Weihnachtswanderung fehlte die schimmernde weiße Decke, die in den Weihnachtsliedern verherrlicht und in den Märchen in so und so vielen Bilderbüchern, die im Reiche der Kinder um Weihnachten eine besondere Rolle spielen, sich spiegelt.

Nun schreitet uns wieder die Arbeit zur Seite als Helferin im Glauben, daß es uns besser gehe, wenn wieder die Weihnachts-
glocken läuten.

• Silberhochzeit. Am Dienstag feiern die Eheleute Hermann Morx und seine Frau geborenen Jäckel, das Fest der Silberhochzeit. Dazu unsere besten Glückwünsche.

Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurde bei Bürgermeister Feigen für die Stadtkassen eingezahlt:

Von Herrn Fabrikant Fr. Busch 5 M. Stadtverordneter Vorsteher Dr. Käßiger 3 Mark.

• Eröffnung des Konkurses gegen die Aktien-Gesellschaft Bad Homburg v. d. H. Wie bereits in einem Teil unserer Ausgabe vom vergangenen Freitag mitgeteilt, hat das Amtsgericht dem Antrag der Stadt entsprochen und am 24. Dezember das Konkursverfahren über das Vermögen der Aktien-Gesellschaft Bad Homburg v. d. H. ausgesprochen. Der diesbezüglichen heutigen Bekanntmachung des Amtsgerichts im Anzeigenteil ist zu entnehmen, daß der Rechtsanwalt Justizrat Sagarus in Frankfurt a. M. zum Konkursverwalter ernannt wurde und daß die erste Gläubigerversammlung am 20. Januar 1921 stattfindet.

ch. Im Rindischen Bürgerklub fand am Freitag Nachmittag eine Weihnachtsfeier statt und zwar unter Leitung des Herrn Delan Holzhausen. Es war eine schlichte aber würdige Feier. Von einer besonderen Bewirtung der Insassen durch Kaffee und Kuchen mußte auch dieses Jahr noch abgesehen werden, da solches durch die Teuerungsverhältnisse zu viel Kosten verursacht hätte. Die Insassen erhielten von der Verwaltung wie auch von dem alljährlichen bekannten Wohltäter ein kleines Geldgeschenk etc. wofür öffentlich Dank gesagt sein soll.

• Kurlichtspiele. Die Kurlichtspiele werden, wie uns geschrieben wird, ihr vielseitiges Weihnachtsprogramm am heutigen Montag abend um 7.30 Uhr mit einer Sondervorstellung. Die Zeitung glaubt damit erneut den Beweis erbracht zu haben, reine Kunst zu bieten und volksergiebiger zu wirken. Sie hofft ferner, durch die bisherigen Darbietungen den Jugendlichen geboten zu haben, was nützlich für sie bleibt: Stücke mit belehrendem, anregendem und erheitendem Inhalt. Solche Vorstellungen sollen auch künftig allwöchentlich einmal stattfinden. Auf das im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Programm, sei hingewiesen und dazu bemerkt, daß wegen der Reichhaltigkeit desselben die Sondervorstellung bereits um 7.30 Uhr beginnen muß.

„Ja, so eine Aussprache ist immer von Wert.“ Herr Schnepfe schlug vergnügt an die Brusttasche, die das Labweinsche Geld barg. „Außerdem ist es mir mit Ihnen ganz ebenso ergangen. Sie waren mir früher auch sehr unsympathisch, Herr von Armbrüster.“

Dorival lachte.

„Ja, seit wann kennen Sie mich denn?“ fragte er.

„Von Ihrer Existenz wußte ich schon, als ich noch ein ganz kleines Bütschchen war, persönlich kennen lernte ich Sie aber erst während meiner Dienstzeit als Kavallerist hier in Berlin.“

„Dienten Sie denn in meinem Regiment?“

„Nein, Herr von Armbrüster, im Schwerterregiment. Ich spielte mal an Kaisers Geburtstag einen Leutnant, da fiel meinen Kameraden und auch meinem Rittmeister die Ähnlichkeit auf, die ich mit dem Leutnant von Armbrüster, der bei dem anderen Regiment stand, hatte. Ich habe es dann so eingerichtet, daß ich Sie öfters zu sehen bekam. Da merkte ich auch, wie sehr ich Ihnen ähnlich war. Sie gingen schon damals immer glatt rastert. Ich habe mir dann manchmal den Zug gemacht, abends in der Uniform eines Leutnants auf den Straßen herumzulaufen. Es war mein erstes Kostspiel als Baron. Ich freute mich kindlich, wenn die Soldaten mich grüßten. Einmal wäre ich beinahe in eine böse Ratsche geraten. Ich traf Offiziere von Ihrem Regiment. Die verwechselten mich mit Ihnen. Ich mußte sehr vorsichtig sein, um mich während der Unterhaltung nicht

Der Turnverein „Vorwärts“ bereitet gestern Abends seinen Mitgliedern und deren Familien im „Raffener Hof“ eine Weihnachtsfeier, die wohl zu den schönsten gehört, die der Verein jemals veranstaltet hat. Es galt das Gedächtnis der Gefallenen zu ehren, das bedeutete, daß eine ernste und würdige Stimmung vorherrschte. Mit herzlich Begrüßungsworten leitete der erste Vorsitzende Ph. Heim die Feier ein, worauf der aus Mitgliedern des Homburger Männergesangsvereins und „Vorwärts“ gebildete Chor „Dies ist der Tag des Herrn“ recht eindrucksvoll zu Gehör brachte. Tiefinnerliche Worte fand dann der 1. Vorsitzende zur Ueberreichung der Ehrenkränze für die Gefallenen, die ihrer Pflicht für das Vaterland zum Opfer fielen und deren Andenken dem Verein allezeit unvergänglich und teuer sein wird. Die recht geschmackvoll von Vereinsmitgliedern gefertigte Tafel trägt auf einer Marmorplatte die Aufschrift: „Turnverein „Vorwärts“ e. V. Bad Homburg v. d. H. Seinen im Weltkriege gebliebenen Kameraden in treuer Verehrung gewidmet. Weihnachten 1920.“ Darum sind, neben entsprechenden Emblemen, die Photographien der heimgegangenen Mitglieder Fritz Euring, Anton Schen, Georg Kelm, Heinrich Becker, Georg Balzer, Franz Riffel, Albert Viebahn und Heinrich Seib gruppiert. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sigen noch besonders geehrt. Mit gutem Verständnis sprach Frau Bierdögel einen Prolog und widmete einen Ehrenkranz den Gefallenen. Hierauf nahm der 2. Vorsitzende Freitag die Tafel in Empfang und in den Schutz des Vereins. Von erhebender Wirkung war der diese Feierlichkeiten begleitende Gesang „Ich hat einen Kameraden“ und „Selig sind.“ Nunmehr ging es an die Abwicklung des übrigen Programms. Es gab Frei- und Geräteübungen der Schüler und Schülerinnen, der Jünglinge, der Turnerinnen und der Turner. Ein Akerbot fast das andere und allesamt verdienen sie ein öffentliches Lob, auch die Vereinsleiter, die derartigen Leistungen den Weg bereiten. Unbestritten Beifall fanden die Juhervorträge der Frl. Wehn und Antbes sowie des bekannten Zitherkünstlers Deutsch. Zwischendurch wurden noch einige vortreffliche Lieder gesungen und eine Erörung des 1. Vorsitzenden, der auf eine 25jährige Vorstandstätigkeit zurückblickt, vorgenommen. Der Turnrat ließ ihm eine hübsche Ehrenurkunde überreichen. Dafür dankte der so Geseierte mit dem Gedächtnis fernerer treuer Mithilfe, soweit es seine Kräfte gestatteten. Turnwart Frank durfte sich auch besonderer Wertschätzung seiner Jünglinge erfreuen, die ihm als sinnige Weihnachtsgabe einen großen Deitastock darbrachten. Die Dankesworte Franks lösten allgemeinen Jubel aus. Nach der musterhaften Weihnachtsschauführung „Der Bergschmied“ spendete der 2. Vorsitzende noch Dank und Anerkennung den Stiftern der Ehrenkränze und allen Mitwirkenden des Abends. Stürmischen Widerhall fand das „Gut Heil“, mit dem die Feier ihren richtigen Abschluß fand.

z. Der Turnverein Dornholzhausen hielt am gestrigen 2. Weihnachtstages seine Weihnachtsfeier im Hotel „Adler“. Nach einleitendem Lied „Stille Nacht“ folgten einige wohlgeleitete Übungen am Barren, 4 lebende Bilder und 2 Weihnachtsskizzen. Im zweiten Teil des Programms legte der junge Verein wieder sein bestes Können in jeder Hinsicht an den Tag. Besonderen Beifall erregten die 4 Pyramiden,

die sich auf meine Stellung als deutscher Offizier bezogen hätte. Und dann habe ich den Leuten gesagt, daß ich beim Regiment sein werde, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, einerlei, gegen wen.“ Eine kleine Pause trat ein. Emil Schnepfe zündete sich etwas umständlich eine neue Zigarre an. Dann sagte er, ernster als bisher:

„Geschäftlich wären wir im rechten, Herr von Armbrüster. Nun hatte ich Ihnen aber vorher gesagt, daß ich aus einem ganz besonderen Grund ein Interesse daran hätte, Ihren Namen zu schonen. Sind Sie nicht neugierig, diesen Grund kennen zu lernen?“

Dorival blinzelte betroffen auf. „Ich wollte Sie schon fragen.“ „Zunächst noch eine andere Frage: Ist Ihnen nie der Gedanke gekommen, daß die Ähnlichkeit zwischen uns einen recht nahe liegenden Grund haben könnte? Daß Sie nicht ein kleiner Scherz der Natur, sondern die Folge des Gesetzes von der Vererbung ist?“

Dorival sprang auf. „Was wollen Sie damit sagen?“ „Ihr Vater, der Freiherr Edgar Friedrich Karl von Armbrüster ist auch mein Vater!“ sagte Emil Schnepfe. „Sagt Sie das so sehr in Erstaunen?“

„Allerdings!“ stotterte Dorival. „Ich habe bisher an diese Lösung des Rätsels nicht gedacht. Aber Sie werden eine Frage begreiflich finden, Herr Schnepfe. Haben Sie für Ihre Behauptung Beweis?“

„Die habe ich. Aber ehe ich Ihnen dies zeige, gestatten Sie mir, Ihnen eine kleine Erklärung abzugeben. Weder meine oer-

die auch dem Turnwart, der sie eingrüßelte, alle Ehre machten. Ein schäner Theaterstück, „Der Brief an den lieben Gott“, bildete den Mittelpunkt der Feier. 6 äußerst exakte Marmorguppen fanden ungeteilte Bewunderung, während die übliche Christbaumverlosung den Abschluß des Programms bildeten. — Eine für notleidende Großstadtkinder veranstaltete Teller Sammlung ergab den Betrag von M. 76.—, der an eine Centralstelle abgeführt wird.

c Beschaffungsbeihilfen an Angehörige von Kriegsgefangenen. Wir werden gebeten folgendes zu veröffentlichen: Infolge Erlasses des Herrn Reichsministers des Innern vom 6. Dez. sind zur Bewilligung einmaliger Beschaffungsbeihilfen auch in diesem Jahre Mittel zur Verfügung gestellt worden. Diese sollen an Angehörige der am 1. Nov. 1920 noch in Gefangenschaft befindlichen Kriegsteilnehmer, der verschleppten und an diesem Tage noch internierten Zivilpersonen und der nicht länger als seit dem 1. Mai 1920 vermischten Mannschaften zur Auszahlung gelangen. Die Beihilfen werden auf Antrag und im Falle wirklicher Bedürftigkeit gewährt. Als Angehörige von Kriegsgefangenen kommen in erster Linie Frauen und Kinder in Betracht. Als Kinder gelten neben den ehelichen auch legitimierte, Adoptiv-Stief- und Pflegekinder, wenn sie von dem Heeresangehörigen unterhalten werden müssen, sowie uneheliche Kinder, soweit die Vaterschaft festgestellt ist. Weiter können sonstige Angehörige berücksichtigt werden, denen auf Grund des Familienunterstützungsanspruches Anspruch auf Familienunterstützung zusteht. Anträge um Gewährung einer Beihilfe müssen sofort bei den Gemeindebehörden gestellt werden, da die Frist, innerhalb welcher Beihilfen gewährt werden, beschränkt ist.

a. Umsatzsteuer. Nach der im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Finanzamtes haben die der Umsatzsteuerpflicht unterliegenden Personen bis Ende Januar 1921 Umsatzsteuererklärungen einzureichen. Mit der Verendung der Vorbrücke hierzu wird in den nächsten Tagen begonnen. Personen, die Vorbrücke nicht erhalten, sind verpflichtet, sich diese alsbald zu beschaffen, welche beim Finanzamt erhältlich sind. Wer im Zweifel ist, ob er eine Umsatzsteuererklärung abzugeben hat oder nicht, tut gut, sich alsbald beim Finanzamt an maßgebender Stelle zu erkundigen. Die Fristverlängerung ist straffbar; neben der Strafe kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der entgeltlich festgesetzten Steuer festgesetzt werden. Es liegt also im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen, die Erklärung gleich zu Beginn des Monats Januar 1921 dem Finanzamt einzureichen, und nicht bis zum letzten Tag der Frist zu warten.

Gleichzeitig wird noch nachstehend auf die Steuerpflicht der Privatumsätze hingewiesen, die noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein scheint, deren Verletzung aber ebenfalls erhebliche Strafen nach sich zieht.

Privatpersonen, die Edelmetalle, Edelsteine, Halbedelsteine, Perlen, Schmuckgegenstände, Juwelen, Bijouteriewaren aller Art, Gegenstände aus Bernstein, Elfenbein, Perlmutt, Schildpatt, Musikinstrumente, Automobile, Kutschwagen, Pelzfächer, Teppiche, Kunstgegenstände oder Antiquitäten verkaufen, müssen 15 vom Hundert des Kaufpreises an Luxussteuer entrichten. Auch ein Gewerbetreibender, der einen

der vorbezeichneten Gegenstände verkauft, ohne daß dieser Gegenstand in seinen Gewerbebetrieb fällt, hat die Gleichsteuer zu zahlen.

5 vom Hundert des Preises haben Privatpersonen zu entrichten, die Anzeigen übernehmen, indem sie z. B. Räume oder Flächen für Reklamezwecke vermieten.

10 vom Hundert des Mietspreises haben Privatpersonen zu entrichten, wenn sie eine eingerichtete Schlaf- und Wohnräume auf nicht länger als drei Monate vermieten und das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 5 Mark oder mehr beträgt.

Der Verkäufer (Übernehmer der Anzeige, Vermieter) hat über das vereinbarte Entgelt eine Quittung auszustellen und gleichzeitig die Steuer an das für ihn zuständige Finanzamt oder durch Vermittlung bei der Post erhältlichen Stempelmarken zu entrichten. Die Entrichtung der Steuer in bar beim Finanzamt ist der Verwendung von Stempelmarken vorzuziehen.

Der Käufer (Besteller der Anzeige, Mieter) muß prüfen, ob die Steuer (z. B. durch Entwertung der Stempelmarken auf der ihm ausgehändigten Quittung) entrichtet ist. Ist dies nicht der Fall, muß er das tun.

Wer diese Bestimmungen nicht beachtet, setzt sich erheblichen Nachteilen strafrechtlicher, steuerlicher und zivilprozessualer Art aus. — Etwaige Unklarheiten werden zweckmäßig durch Rückfragen beim Finanzamt geklärt, wofür auch die betreffenden Bestimmungen einzusehen und die betreffenden Formulare erhältlich sind.

§ Unfall. Gestern Vormittag versuchte ein Marktplan eine Frau auf die Elektrische zu springen, geriet aber unter den Wagen und wurde ein Gliedern geschleift. Sie kam glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon.

• Polizeibericht. Gefunden: 1 Hundeleine mit Schlüssel, 2 Handschuhe. Verloren: 1 Chaiselonge-Teppich, 1 Seltasche mit M. 90.— Inhalt.

Vom Tage.

g. Dornholzhausen, 27. Dezember. (Weihnachtsfeier des Gesangsvereins „Vereinigung“ und der Schule am 1. Weihnachtstag) Friede auf Erden! In dieser herrliche für einige Stunden in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des „Hotel Scheller“, bei der würdigen und weihnachtlichen Feier der schönsten der christlichen Feste. Man verließ einmal für einige Stunden der Wirklichkeit und lebte in anderen Sphären, die uns zurückführen in langvergangene Zeiten früher und glücklicher Jugendtage und die uns die herrlichen Weihnachtsstrahlen der Jugend wieder einmal vorschweben lassen. Das wohlgeleitete, stimmungsvolle Programm lief unter trefflicher Leitung des Herrn Delan Flor, Dornholzhausen, auf das exzellente, alle Mitwirkenden bezeugten die große Liebe zur guten Sache. Der Männerchor eröffnete mit dem feierlichen Liede „Weihnachts-glocken“ den Abend; es folgten in flatter Sprache die Vorträge der Kinder; ein Schülerchor „O du frohliche“ kam frisch zum Vortrag. Der von früher her bekannte gemischte Chor ließ aus freien Willen das weihnachtliche Lied, „Es ist ein Ros entsprungen“, erklingen und ihm folgten wohlgeleitete Vorträge der Kinder, bestehend in Duetten und Terzetten. Als nächste Nummer war der

storbene Mutter noch ich haben jemals versucht, einen Vorteil für uns aus dem Umstand zu ziehen, daß die Verwandten meines Vaters vermögende Leute sind. Meine Mutter hat mich erzogen, so gut sie konnte und wenn sich auch über die Methode ihrer Erziehung streiten läßt, so hat sie doch in einem festgehalten: Sie hat mich, der ich sonst nur wenig auf dieser Welt achte, in Achtung vor dem Namen meines Vaters gelehrt. Ich habe von meinem Vater nur einige Auserwähltheiten, sondern ich habe auch gewisse Neigungen geerbt, und so aus mir, da ich kein echter Aristokrat sein konnte, jener Pseudo-Aristokrat geworden, der sich die Mittel zu seiner Scheinexistenz ohne Bedenken da nahm, wo sie sich finden. Aber das soll nun anders werden.

Er lächelte.

Wie Schuppen fiel es Dorival von den Augen; so einfach, so natürlich war die Erklärung der rätselhaften Ähnlichkeit zwischen ihm und seinem Gegenüber.

„Es bedarf keiner weiteren Beweise“, sagte er. „Ich glaube Ihnen. Ich weiß, meine Mutter in vielen Dingen, die Anschauungen hatte, als mein Vater. Aus ihnen ergaben sich Bestimmungen, die nach und nach vertieften und beide unglücklich machten. Sie wissen wohl, mein Vater, unser Vater, mit eigener Hand seinem Leben ein Ziel setzte. Er hat erschossen.“

Emil Schnepfe hatte ein Päckchen hervorgeholt. Es waren alle, versiegelt, Briefe, zusammengehalten von einem blauen, rosafarbenen Bändchen.

Corichens

der Chor zu hören mit dem zu Herzen gehenden Lied „Dafiana, gelobt sei der da...“. Nun folgte zum Entzücken der Kin- das vorzüglich durch Herrn Lehrer Flor- geübte Weihnachtsstück „Die Zwergenpost“ 3 abwechslungsreichen Bildern, darunter niedliches Zwergenpostamt. War das eine geisterte Freude, ein kindliches Entzücken zahlreich vertretenen Jugend; aber auch Alten folgten, sich wieder jung fühlend, regem Interesse dem meisterhaften Spiel der Zwerge, Rixen, Eifen usw. und der in der Kreise verirrten Menschenkinder. Ein würdigen Programmschluss bildete ein hehre Lied „Herbei, o ihr Gläubigen“, ausungsvoll gefungen von dem gemischten Chor. Nach Ende des offiziellen Teiles schickten alle Schulkinder praktische Ge- schenke und der vorher noch im Lichte- strahlende Prachtbau mußte seine reich geschmückte Zweige einzeln hergeben an die glücklichen Gewinner. Vollbeseitigt verließen die zahlreichen Besucher den Festsaal mit dem Gefühl, daß, wie immer, bei derartigen Ge- legenheiten viel des Guten geboten wurde und daß der Verlauf des Abends ein er- hebender und wohlgeleiteter war.

Bad Nauheim. Geheimrat Prof. Dr. Groedel wurde anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Abbau der Kalipreise, ist nicht zu er- warten. Gegenüber den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die so nach der Art um das acht- bis achtzehnfache gestiegen sind, haben die Kalipreise nur eine Steigerung um das fünf- bis sechs- fache erfahren. Sie sind daher nach wie vor das billigste aller Düngemittel, ein Sparen an der Kalidüngung demnach — ein Sparen am unrechten Plage. Richtige und reichliche Düngung mit Kalisalzen stärkt den Halm, erhöht den Ertrag an Körner und Knollen und macht die Pflanze gegen Krankheiten widerstandsfähig. 1098

Rechte Nachrichten.

Musikerstreik an den Berliner Operetten- Bühnen.

Berlin, 26. Dezbr. Am ersten Weihnachts- feiertage sind in den Berliner Operet- ten Bühnen die Musiker in den Streik getreten. Die Vorstellungen wur- den trotzdem abgehalten. Die Sänger wur- den von den Kapellmeistern am Klavier begleitet.

Karl Legien f.

Berlin, 26. Dezbr. (Wolff.) Der Reichs- tagsabgeordnete Legien, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts- bundes, ist heute morgen gestorben. Karl Legien wurde am 1. Dezember 1861 zu Marienburg (Westpreußen) geboren. Er erlernte das Drechslerhandwerk, war seit 1886 in der gewerkschaftlichen Arbeiterbewe- gung tätig und wurde bald Vorsitzender der Vereinigung der Drechsler Deutschlands und der Zentralfrankenkasse der Drechsler. Bei Gründung der Generalkommission der Ge- werkschaften Deutschlands im Jahre 1890 wählte man ihn zum Vorsitzenden, und er behielt dieses verantwortungsvolle Amt bis zu seinem Tode. Seit 1903 war Legien auch Vorsitzender der Internationalen Vereini- gung der Gewerkschaften. Mitglied des Reichstags war der Entschlafene von 1898 bis 1898 und seit 1903.

Keine Beschickung Flumes.

Rom, 23. Dezbr. Die im Ausland ver- breitete Meldung über eine angebliche Be- schickung Flumes ist von Grund aus falsch. Ueber die wirkliche Lage Flumes liegen folgende Nachrichten vor: Der größte Teil der Bevölkerung fängt an, die Lage nüttern einzuschätzen. Die humaner Sek- tion der Katholischen Volkspartei hat in einer Tagesordnung den Vertrag von Rapallo anerkannt. Wie die Tribuna meldet, haben bereits die besten und meisten Offi- ziere d'Annunzio verlassen, und auch die-

jenigen die noch zu ihm stehen, verhehlen nicht, daß sie jedem Blutvergießen abgeneigt sind. Ein großer Teil der Legionäre hat übrigens schon Flume verlassen. Auch Ruffos Pantaleoni, der Sekretär für das Finanzwesen der Regentenschaft des Quarnero, soll die Stadt verlassen haben. — Die itali- enische Presse sieht vollständig hinter der Regierung und betont die Notwendigkeit, daß der Willen des Staates von allen be- folgt werde.

Vergessen Sie nicht

bei allen außergewöhnlich billigen Insertions-Angeboten nach der Abonnentenliste des angepriesenen Blattes zu fragen und vergleichen Sie erst dann die Zeilenpreise miteinander. Sie werden sofort herausfinden, welchen Wert der- artigen, scheinbar billigen Ange- boten beizumessen ist. Nicht vom Preis, sondern allein von der Verbreitung der Anzeigen hängt deren Erfolg ab. Das sollte jeder Inferent, der sich vor Enttäusch- ungen bewahren will, beherzigen.

Wettervorhersage für Dienstag

Weist bedeckt, einzelne Regenfälle, mild. Südwestwind.

Cecilio Piroth

Karl Fuhr

VERLOBTE

Friedrichsdorf Frankfurt
i. Ts. a. M.

Gertrud Piroth

Christian Alodter

VERLOBTE

Friedrichsdorf Wölkersheim
i. Ts.

Weihnachten 1920

Bilde Islaub

übernimmt einige Privatstun- den einzeln oder in Gesell- schaft für alle modernen Gesellschaftstänze. Anmeldungen bei Islaub, Luisenstr. 24, v. 2-6 Uhr nachm.

Mitteilung.

Modehaus Pfau

bleibt bis zum Montag, 3. Januar geschlossen. 10321

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen an

Regierungs- und Raurat
Neubaus u. Frau

Bad Homburg, den 25. 12. 20.
10804

KALISALZE

sind nicht teurer geworden

sondern

billiger

denn
für

10 Gf KAINIT

gab der Landwirt
Vor dem Kriege

gibt er
heute nur



Kartoffeln

beziehungsweise deren Wert in Geld

Ratschläge über Bodenbearbeitung und richtige Düngung erteilt kostenlos die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H., Köln a. Rh., Michardstr. 10. 10903

Ihre Kinderpflege:

Schwämme, Feder, Aufgüsse, Zahnstocher, Ohrenkugeln, Windelrollen, Mullwindeln, Windelbänder, Milchflaschen, Sauger, Schnuller.

Original Soxhlet-Appar. sowie einzelne Teile dazu.
Carl Ott,
Bad Homburg.
9275

Zu kaufen gesucht

Haus mit 3-4 Zimmerwohnungen wo- von eine im Frühjahr beziehb. oder kleinere Villa. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. u. St. 10309.

Hasen-, Iltis-, Marder-

felle aller Art

zu Pelzwecken und Vorlagen werden geegert und zugerichtet.
2217 Kirdorferstraße 26.

Der sicherste Weg

alle Bekannten, Verwandten, Freunde, Kunden bei der Uebersendung von Neujahrswünschen zufrieden zu stellen, ist eine entsprechende

Glückwunschanzeige in der Enlvesternummer

und müssen solche Anzeigen unter Garantie rechtzeitiger Aufnahme bis spätestens zum

Donnerstag, den 30. Dezember
... nachmittags um 6 Uhr ...

aufgegeben werden in der Geschäftsstelle des

„Tannusboten“

Schriftliche Arbeiten

jeder Art an Zivil und Behörden (Gnadengesuche usw.), Vormundschafts- rechnungen, Vermögens- verzeichnisse bei Sterbe- fällen, E. twürfe zu selbst- geschriebenen Testamenten, Hochzeits-Kladderadatsche Gelegenheits-Gedichte für alle Familienfestlichkeiten, humoristische Gedichte, Prologe usw. fertigt in be- kannter Güte und promptes und diskretes Wei- se.

Erk. Storch senior

Bad Homburg
Elisabethenstraße 10
1. Glas, Zimmer 2.

Kaufm. Schrling

aus guter Familie mit guter Schulbildung für sofort oder später gesucht. 10178

Gebr. Hausmann,

Bedarfsfabrik.

Leder.

Erster Fachmann der Feinleder- fabrikation, erfahrener energisch. Praktiker, langjähriger Leiter, erster Fabriken, routinierter Ver- käufer, sucht leitende Stellung in Vorlesestelle Lederfabrik oder Zuchterei evtl. mit Kapitalbe- teiligung. Angeb. u. B. T. 17400 an W. Haasenstein & Vogler, 10302 Frankfurt a. Main.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht, daselbst

Soxhlet-Apparat

zu verkaufen.

Angebote unter T. 10318 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Neues Theater

Frankfurt a. Main.
Dienstag, 3. Dornröschen, Fr. u. 3-5 W.
7 1/2. Das Buch einer Frau. Ab. B. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, 4. Dornröschen Fr. u. 3-5 W.
7 1/2. Ruderhahn Ab. B. Gew. Fr. Donnerstag, 5. Dornröschen Fr. u. 3-5 W. 7 1/2. Das Buch einer Frau. Ab. B. Gew. Fr. Freitag, 6. Dornröschen. Fr. von 3-5 W.
7 1/2. Zum 1. Male: Das Wintermärchen. Schauspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Erhöhte Preise.
Samstag, 7. Dornröschen. Fr. von 3-5 W.
7 1/2. Das Wintermärchen. Erhöhte Preise.
Sonntag, 8. Ruderhahn. Be- zerm. Preise.
7 1/2. Das Wintermärchen. Erhöhte Preise.

Inventur

halber sind Rechnungen für mich spätestens bis zum 29. Dezember einzureichen. 10317

Emil C. Privat,
Friedrichsdorf i. T.

Empfehle:

Neue holl. Wallheringe, norw. Heringe, deutsche Matjesheringe, Rismardheringe, Mollmöpfe, Heringe in Gelee, Schellfisch in Gelee, Krabben in Gelee, Rädlinge, ger. Schellfische, Lachsheringe, Sardellen. 8494

W. Laufensschläger,
Telefon 404.

Wegen Futtermangels verkaufe eine Ziege. 3 jährige. Sch. M. H. 1, Wehrheim. 10315

Bertaufacht.

Am Freitag, den 17. Dezember abends im Eisenbahnhof von Oberursel nach Bad Homburg, eine braune Ledertasche vertauscht worden. 10305 Abzugeben gegen Belohnung in Gonsenheim, Mariestr. 12.

Verloren

am 1. Feiertag im Saale „Zum Römer“ oder auf dem Wege vom Römer bis Luisenstraße 111 ein feinglediges Kettenarmband. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Müller, Freileur, 10311 Luisenstr. 111.

Enlaufen

ein Hund (Rzeugung Hober- mann-Winscher) auf den Namen „Lux“ hörens. Wiederbringer er- hält Belohnung. 10326 Friedrichsdorf i. T., Hauptstraße 22.

Auto-Reparaturen

Jeder Art führen sachgemäß aus

Gebrüder Jäger

Tel. 400 BAD HOMBURG Tel. 400
Luisenstraße 83. 8443

Pneumatiks — Betriebsstoff — Oele — Seife
Carbid — Garagen — Ersatz- u. Zubehörteile.

Bekanntmachung.

Verz. die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer, der Luxussteuer und der erhöhten Umsatzsteuer auf Leistungen besonderer Art verpflichteten Personen, die eine selbstständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften oder sonstige Personenvereinigungen im Bezirk des Finanzamtes aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den gesamten Betrag der steuerpflichtigen Entgelte im Kalenderjahr 1920 oder, in den Fällen, in denen der Steuerabschnitt ein Kalendervierteljahr beträgt, im vierten Vierteljahr 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen. Der Termin darf nicht überschritten werden.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler, Ingenieure, Architekten, Privatlehrer, Lehrer, die Privatunterricht erteilen usw.) sind steuerpflichtig. Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 8000 M Umsätze besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr. Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung kann durch — erforderlichenfalls zu wiederholende — Ordnungsstrafe bis zu je 500 M erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen. (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden, die von jedem Steuerpflichtigen und zwar in je einem Stück bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos entnommen werden können.

Steuerpflichtige sind zur Entnahme der Vordrucke verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nicht-Einreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber von Weiterveräußerungsbefreiungen darauf hingewiesen, daß die Gültigkeitsdauer dieser Befreiungen mit dem 31. Dezember d. J. abläuft und Anträge auf Ausstellung neuer Befreiungen schleunigst beim Finanzamt zu stellen sind. Das Gleiche gilt für Bezugsbefreiungen.

Auch wird darauf hingewiesen, daß die Aufnahme des Lagerbestandes der luxussteuerpflichtigen Gegenstände zu Beginn eines jeden Kalenderjahres zu wiederholen ist.

Bad Homburg, den 22. Dezember 1920.

Finanzamt.

10300

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft Bad Homburg, hier selbst, ist am 24. Dezember 1920, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Rechtsanwalt Justizrat Lazarus zu Frankfurt a. M. ist zum Konkursverwalter ernannt. Arrest- und Anzeigericht bis zum 14. April 1921; Frist zur Anmeldung von Forderungen bis zum 10. März 1921. Bei schriftlicher Anmeldung Vorlage in doppelter Ausfertigung bringend erwünscht.

Erste Gläubigerversammlung am 20. Januar 1921, vorm. 11 Uhr, Prüfungstermin am 14. April 1921 vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 24. Dezember 1920.

10301

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

1. Kugholz-Versteigerung im Stadtwald.

Mittwoch, den 29. Dezember 1920 kommen im Stadtwald in den Distrikten 52 b., 55 b. und 41 b. folgende Holzarten zum Verkauf:

- 7 Stück Eichenstämme = 4,72 Fhm.
- 781 Stück Nadelholzstämme = 276,26 Fhm. I.—IV. Klasse
- 890 Stück Nadelholzstämme I. Klasse
- 410 Stück Nadelholzstämme II. Klasse
- 990 Stück Nadelholzstämme III. Klasse
- 200 Stück Nadelholzstämme IV. Klasse.

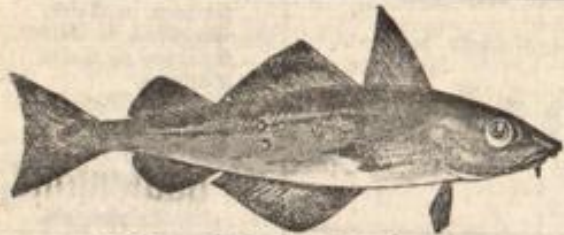
Zusammenkunft: an dem Herzbergsturm vormittags 10.30 Uhr.

Bei sehr ungünstiger Witterung findet der Verkauf in der Wirtschaftshalle dortselbst statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. Dezember 1920.

10299

Der Magistrat (Abt. II).



Großer Massen-Fischverkauf Fisch-Abschlag.

Plattenbach, Telefon 290.

10306

Versteigerungen und Taxationen

von Mobilien und Immobilien werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

beordeter Auktionator, Taxator und öffentlicher Versteigerer für Immobilien
Thomasstraße 1 Fernsprecher 1007

9977

Öffentl. Volksversammlung

am Dienstag, den 28. Dezember 1920, abends 7 Uhr im Saale „Zum Nassauer Hof“.

Tages-Ordnung:

Die wirtschaftliche Lage und die Lohnbewegung der Eisenbahner.

Zu dieser Versammlung laden wir die gesamte Bürgerschaft, vor allem die gesamte organisierte Arbeiterschaft ein.

10308

Das Gewerkschaftskartell.

Kurlichtspiele

laden zu Montag, den 27. Dez. 1920 Anfang 1/8 zu einer

Gondervorstellung

ein mit ebenso vielseitigem wie auserlesenem Programm.

1. Konzertstück
2. Meister-Woche

3. „Nerven“

Sensations-Film allerersten Ranges in 7 Akten.

Hauptrolle: Erna Morena

Gedann:

4. Etwas zum Lachen in einigen, anregenden Lustspielen, darunter besonders beliebt

„Der lustige Ehemann“

3 Akte.

Unser Künstler-Trio

wird wie immer unter Leitung von Herrn Chr. Hüttendörfer mit guter Musik das dargebotene haben.

Anfang 1/8 Uhr

Kasseneröffnung 7 Uhr

Bitten pünktlich zu erscheinen, um nichts zu versäumen.

10312

Die Ausgabe von Notbezugsscheinen auf Braunkohlen-Briketts

erfolgt am Dienstag, den 28. Dezbr., vorm. 8.30—12.30 Uhr und nachmittags 2—5.30 Uhr im Rathaus, Stadtverordneten-Sitzungssaal. Kohlenkarte ist vorzulegen.

10310

Orts-Kohlenstelle.

Brüder Post-Konservatorium

Frankfurt a. M., Gärtnerweg 56, lehrt schnell und gründlich alle

Instrumente u. Gesang-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Verlangen Sie Prospekt gratis.

10127

Aus dem Bestreben, den Wünschen und Bedürfnissen meiner werten Kundschaft in weitestem Maße gerecht zu werden, habe ich mich zu einem weiteren

großen Preisabschlag

auf meine Artikel entschlossen und liefere von heute ab bis auf weiteres

feinste Güßrahm-Margarine

in 1 Pfd.-Stücken p. Pfd. zu M. 14.75.

Indem ich bitte mich in meinem Bestreben zu unterstützen, werde ich meinem Grundsatz getreu, als Neujahrsgabe die Preisherabsetzung auf weiteren Artikel folgen lassen.

R. Kröll, Mühlberg 6.

Jeder Leser dieser Annonce, der darnach handelt, hilft die ungerechtfertigte Warenverteuerung zu bekämpfen.

10307

Lichtspielhaus

Heute letzter Tag

Das Fest der schwarzen Tulpe

Ab morgen bis inkl. Donnerstag

Mia Man

Die große Künstlerin in ihrem hervorragenden Meisterwerk in 7 Akten

Die Schuld d. Lavinia Morland

Täglich abends 8 Uhr.

Ab Freitag, 31. Dezbr. u. folg. Tage

„Anna Bolyn“

Die Ehefrau eines Königs.

10298

Erstklassige Künstlerkonzerte

Orchesterleitung:

Hermann Neppach.

KaffeeBleichte

Ab heute wieder täglich

Künstler-Konzert

Am Epheve-Abend

in allen Räumen

10314

Große Epheve-Feier!

Gest. Tischbestellung erwünscht!

Telefon 20

Was die Leute v. Georg Kropps Glücksbuch sagen.

URTEIL IV.

Wahlsilbe Pfanz, Mitglied des Reichstages:

Georg Kropps Glücksbuch, ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes und ich werde es gern in meinem persönlichen Kreis, wie auch in der von mir herausgegebenen Zeitschrift „Die Frauenwacht“ warm empfehlen.

Dieser vorzügliche Volkskalender

kostet, 116 Seiten Hart, 2.— Mark.

Er ist in der Geschäftsstelle unseres Blattes und durch unsere Zeitungsträger zu haben, sowie in unserer Geschäftsst. in Friedrichsdorf.

Bezahlen Sie Ihr Reichsnotopfer

im Voraus mit selbstgezeichneter Kriegsanleihe. Ihre Reichsnotopfer-Beranzahlung wird vor Februar nächsten Jahres Ihnen nicht bekannt werden.

Zahlen Sie aber sofort. Denn nur bis zum 31. Dezember 1920

wird Kriegsanleihe zum Nennwert angenommen. Sie verdienen also an 1000.— Mark Vorauszahlung 225.— Mark.

Bedenken Sie den gewaltigen Vorteil, den Ihnen das Reich nur bis 31. 12. 1920 bietet. Der Kurs der Kriegsanleihe beträgt heute 77,5.

1. Wieviel haben Sie an Reichsnotopfer voraussichtl. zu entrichten?
2. Wo reichen Sie Ihre Anleihestücke ein?
3. Wie haben Sie dabei zu verfahren?
4. Auch bei Spar- und Darlehns-Gesellschaften gekaufte oder auf and. Weise erworbene Kriegsanleihe wird unter Umständen zum Nennwert angenommen.

Eine ausführliche und gemeinverständliche Antwort auf diese Fragen (unter Angabe der gesetzlichen Bestimmungen) erhalten Sie durch die in unserer Geschäftsstelle künftigen Formulare (amtl. Muster 3.2) mit Erläuterung, unfr. Steuerfachverständ.

Geschäftsstelle des Saunusboten

Homburger Tageblatt.